

Bei- f u n g



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 21. November.

I n l a n d.

Berlin den 17. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem emeritirten Seminar=Inspektor Dr. Krüger zu Bunzlau den Rothen Adler=Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hofrichter und Justitiarius Ródenbeck zu Straupitz, im Kreise Lübben den Rothen Adler=Orden vierter Klasse, und dem Kreis=Kassenboten Kolzau zu Pless das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Fischer Jakob Michael Petersen zu Friedrichshafen in Fütland die Rettungs=Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Se. Erlaucht der Graf zu Schönburg=Glauchau, ist von Glauchau, und der Kaiserl. Russische General-Major, Freiherr von Meyendorff, von Neu-Brandenburg hier angekommen.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze den 1. Nov. (N. Z.) Es ist wohl kaum einem Zweifel unterworfen, daß die Serbische Angelegenheit und der Zustand der Türkischen Fürstenthümer den Kaiser Nikolaus so plötzlich aus Warschau nach St. Petersburg zurückberufen hat, daß derselbe den 200 Deutsche Meilen langen Weg in vier Tagen zurückzulegen sich veranlaßt fand. In den Fürstenthümern scheint man die Hoffnung zu hegen, daß die hohe Pforte in das letzte Stadium ihres Siechthums getreten sei und eine gänzliche Auflösung demnächst bevorstehe. Daß Rußland die religiösen

Verhältnisse geschickt dazu benutzt hat, sich eine überwiegende Partei im ganzen Türkischen Reiche zu gründen, liegt außer allem Zweifel; und es fragt sich demnach bloß, ob der Zeitpunkt bereits gekommen sei, den unheilbaren Kranken sterben zu lassen. Auch in Kleinasien und selbst in Syrien und Palästina hat die Griechische Geistlichkeit mit Erfolg operirt, und es ist jedenfalls zweifelhaft, ob in letzterem Lande der traditionelle Gallische Einfluß nicht wird unterliegen müssen. — Die Nachrichten vom Kaukasus her lauten bei weitem nicht so schlimm, für die Russischen Waffen, als sie in auswärtigen Blättern geschildert worden sind, indessen geben die Russen unerhebliche Verluste, so wie die Einführung eines neuen Cernirungssystems zu, wodurch man den Krieg zwar nicht schneller, aber unblutiger zu beenden hofft, zumal den Gebirgsvölkern jetzt alle Zufuhren aus Sinope abgeschnitten sein sollen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 13. November. Lord Brougham ward gestern in St. Cloud von Ihren Majestäten empfangen.

Die Presse enthält folgenden Artikel, dessen seltsames Raisonnement wir unseren Lesern zu würdigen überlassen: „Den Nachrichten zufolge, die uns zugehen, und die wir für authentisch halten, haben die Mächte sich endlich entschlossen, daß zur Ratifizirung der Convention vom 20. Dezember noch offen gehaltene Protokoll definitiv zu schließen. Wir beilein uns, diese Nachricht zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Es ist dies eine erste, den Wünschen der Kammern gegebene Genugthuung; es ist dies ein erster Triumph, dessen ganz Ehre ihnen gebührt. Aber allen ihren Wünschen ist noch

nicht genügt. In der denkwürdigen Sitzung vom 24. Januar verlangte die Deputirten-Kammer, diese strenge und getreue Hüterin der Interessen und der Ehre des Landes, zwei Dinge von dem Ministerium: Einmal den Traktat vom 20. Dezember nicht zu ratifiziren und dann die Auflösung der früheren Conventionen sobald als möglich zu veranlassen. Dieser letztere Wunsch bleibt noch zu erfüllen. Man darf nicht daran zweifeln, daß die Kammer bei ihrem Beschlusse beharrt. Wenn die Auflösung der Verträge von 1831 und 1833 ihr vor 10 Monaten wünschenswerth und möglich schien, so wird ihr dieselbe ohne Zweifel nothwendig und leicht erscheinen, seit England durch seine eigenen Handlungen den Stand der Frage geändert hat. Es ist Sache des Ministeriums, daran zu denken und durch neue Unterhandlungen die vollständige Genugthuung, welche die öffentliche Meinung erheischt, vorzubereiten. Wir verhehlen uns keine der Schwierigkeiten dieser neuen Unterhandlung; aber das Ministerium wird dabei die Vernunft, das Völkerrecht und den energischen Willen eines großen Volkes für sich haben.“

Durch die Rückkehr des Herrn Tesse ist nun das Minister-Conseil wieder vollständig, und versammelte sich dasselbe heute unter dem Vorsitze des Königs, um über mehrere wichtige Fragen zu berathschlagen. — Die Herren Tiers und Molé hatten gestern Abend eine lange Konferenz mit dem Könige in St. Cloud. Das häufige Erscheinen dieser beiden Staatsmänner im Schlosse hatte wahrscheinlich zu dem Gerächte von einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung Anlaß gegeben. Man glaubt indess allgemein, daß das Ministerium vom 29. October die Kammer wenigstens eröffnen werde.

Der Courrier français enthält folgenden Artikel: „Das Journal des Débats meldet, daß eine große Anzahl von Pariser Fabrikanten und Handelstreibenden zusammengetreten sind und auf Mittel denken wollen, um die Wirkungen des neuen Tarifs des Deutschen Zoll-Vereins, der vorzugsweise die Pariser Mode-Artikel trifft, zu schwächen. Wir hoffen, daß eine solche Versammlung sich aufgellärt genug zeigen wird, um keine Repressalien zu verlangen. Man muß im Gegentheil die Regierung bitten, daß sie mit dem Deutschen Zoll-Verein unterhandele; derselbe wird uns ohne Mühe bedeutende Verminderungen der Zölle, welche auf unseren Produkten lasten, bewilligen, wenn wir unsererseits uns dazu verstehen, die Zölle auf Leinwand und Schlachtvieh herabzusetzen.“

Der Moniteur zeigt an, daß der König das Gestüt von Meudon, welches zur Nachlassenschaft des Herzogs von Orleans gehört, auf seine Kosten übernommen und dasselbe zur Verfügung des Herzogs von Nemours gestellt habe.

Der Indische Fürst Dwartanauth Tagore ist am

4. Nov. zu Marseille angekommen und wollte sich am 9. an Bord des Englischen Dampfsboots nach Alexandrien einschiffen, um von da über Suez nach Hause zurückzukehren.

Heute, den 13. November, hört die Hoftrauer für den Herzog von Orleans auf.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Nov. Graf Spencer wurde kürzlich von Ihrer Majestät in Windsor zur königlichen Tafel gezogen, und man sagte, die Königin habe ihn, auf den Rath Sir R. Peel's, um seine Meinung über die kritische Lage des Landes befragt.

Der Standard spricht es als seine Ueberzeugung aus, daß das seit dem Tode Rundschip Singh's durch Parteilungen zerrissene Volk des Pendschab, vielleicht der Nachfolger des Maharadschah selbst, den Wunsch hege, das Schicksal der unter Britischer Ober-Hoheit sich des Glückes, der Ruhe und des Friedens erfreuenden Ostindischen, ehemals unabhängigen Reiche zu theilen, aber dies Blatt ist zugleich aufs entschiedenste der Meinung, daß Lord Ellenborough zwar durch seinen Rath und Beistand wohl die Paruhigung des Pendschab herbeizuführen suchen werde, daß ihn aber selbst die wildeste Anarchie in jenem Lande kaum berechtigen würde, unter Verkennung der Britischen Interessen, sich zu einer feindseligen Einmischung in dessen innere Angelegenheiten hinarbeiten zu lassen.

Auch bei dem Irländischen Repeal-Verein bethrätigen sich Frauen, sie treten aber nicht als Rednerinnen auf, wie die Chartistinnen.

Die Times versichern, daß der erhöhte Amerikanische Zoll gänzlich seinen Zweck verfehlt habe. Die fremden Produkte seien dadurch so theuer geworden, daß sie gar keinen Käufer finden könnten; sie müßten deshalb wieder zurückgezogen werden und erhielten nach dem Gesetz den Zoll zurück, so daß der Staat nicht allein nichts gewonnen, sondern auch noch die Kosten für die Zoll-Einrichtung verloren habe.

Die Times sagen: Hier geht das Gerüde von einem bevorstehenden Bruche mit unsern Verbündeten, den Sikhs, in Ostindien. Wir hoffen ernstlich, daß England nicht in die Nothwendigkeit versetzt werde, seine Verbündeten erobern zu müssen. Ein Bruch mit den Sikhs würde für den Afghanischen Feldzug von höchster Bedeutung sein und könnte auf ihn einen verhängnisvollen Einfluß haben, indem sich zwischen den Corps in Afghanistan und Englisch-Ostindien eine große und kriegerische Nation als Feind gegen uns erheben würde.

Der Globe sagt: Wir vernehmen, daß Rußland die Chinesische Regierung zu einem hartnäckigen Widerstande aufmuntert und sie selbst mit Offizieren und Kriegsbedarf unterstützt; während Frankreich und die Vereinigten Staaten in den Gewässern China's Kriegsschiffe halten, um den Ausgang

zu beobachten und an den Handels-Vorteilen, die unser Sieg verspricht, Theil zu nehmen.

Ueber den Chinesischen Krieg sagt das Journ. des Debats: Es ist sichtbar, daß die Chinesen trotz ihrem Widerwillen gegen Fremde, doch die Fortschritte, welche bei andern Nationen geschehen sind, sich anzueignen verstehen. Gewiß wird eine lange Zeit dazu gehören, ehe sie im Stande sind, Europäischen Truppen Widerstand zu leisten; aber noch mehr Zeit wird wahrscheinlich dazu gehören, bis die Engländer sich einen solchen Einfluß erworben haben, daß die Chinesen sich ihnen mit Ergebung unterwerfen. Ueberall, wo die Engländer erscheinen, ziehen die Chinesen mit ihrer Habe und ihren Lebensmitteln ab und nach einigen Wochen sind die Engländer ohne Nahrung.

Spanien.

Madrid den 5. Nov. Die Deputirten der Coalition haben bereits ihr Programm für die nächste legislative Session veröffentlicht; es ist von dem Präsidenten Alcon und dem Secretair Garrido unterzeichnet, und es sind darin mancherlei Wünsche aufgestellt, die annehmen lassen, daß die Coalition dem Ministerium heftige Angriffe vorbereitet. So wird hauptsächlich auf Ersparniß im Haushalte, auf Unterdrückung von Mißbräuchen, die einen großen Theil des Ertrags der Einkünfte verschlingen, auf Beseitigung des verderblichen Systems, nach welchem der Schatz fast nur von Anleihen lebt, gedrungen.

Belgien.

Brüssel den 12. November. Die Repräsentanten-Kammer hat gestern mit 42 von 72 Stimmen Herrn Raikem zum Präsidenten erwählt. Der liberale Kandidat, Herr Angillis erhielt nur 27 Stimmen. Zu Vice-Präsidenten wurden wieder erwählt die Herren Dubus und de Vehr, zu Secretairen die Herren Renesse, Scheyven, Decker und Kreyvu. Nach der Wahl hielt der Alterspräsident, Herr Virson, eine Rede, in welcher er sagte: „Neun Jahre haben genügt, ein politisches Gebäude zu errichten, welches von unsern Nachbarn bewundert wird. Die Erbauer selbst drohten zwar, durch ihre Spaltung es wieder zu zerstören, aber endlich haben sie sich geeinigt, denn auch die Liberalen wollten die religiöse Freiheit, auch die Katholiken wollten die bürgerliche Freiheit. Beide sind Schwestern, eine kann nicht ohne die andere leben. Nur die Einheit macht unsere Kraft. Das Gesetz über den Elementar-Unterricht war der Prüfstein, und es wurde beinahe einstimmig angenommen. Darum keine Revolution mehr. Arbeiten wir alle dafür, das Gouvernement zu befestigen, dulden wir aber auch nicht, daß sich Jemand von der gesetzlichen Bahn entferne.“

Man versichert, daß alle Steuern um 7 pCt. erhöht werden sollen.

General Vanderveeren ist gestern wieder ins Gefängniß gebracht worden. In einigen Tagen soll er mit Verpraet und Laethem nach der Citadelle von Bouillon abgehen.

Den angestellten Untersuchungen zufolge, ist der General Vanderveeren mit Hilfe zweier Pferde entkommen, welche sich dessen Söhne von dem Pferdeverleiher Dovy gemiethet, vorgeblich um eine Vergnügungs-Partie zu machen. Bis jetzt sind die Pferde noch nicht wieder in Brüssel. Frau Vanderveeren hatte am Montag früh, unmittelbar nachdem sie das Gefängniß verlassen, einen Wagen bestiegen und in Begleitung eines ihrer Söhne den Weg nach Löwen eingeschlagen. (Wie die Aachener Zeitung mittheilt, ist der General Vanderveeren mit seiner Familie bereits durch Aachen passiert.)

Brüssel den 13. Nov. Die Repräsentanten-Kammer hat gestern ihre permanenten Kommissionen gebildet. Der Finanz-Minister hat darauf das Budget von 1849 vorgelegt. Es beträgt 112,818,742 Francs. Einsweiler sollen auf alle Steuern Zusatz-Centimen gelegt werden.

Deutschland.

Karlsruhe den 11. Nov. Mit Einwilligung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs hat die Verlobung Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Tochter Ihrer Königl. Hoheit der verewittelten Großherzogin Stephanie, mit dem Marquis von Douglas, Sohn des Herzogs von Hamilton, stattgefunden.

Schweiz.

Argau. — Die katholische Versammlung zu Norddorf soll nach dem Freisinnigen ausgemacht haben, daß die katholischen Großrathsmitglieder alle sich sofort aus dem Großrathssitzungs-Saale zu entfernen haben, wenn für die Verkäufe der entzückenden Liegenschaften der Klöster die Ratification ausgesprochen werde.

Aegypten.

Alexandrien den 25. Okt. (L. A. Z.) Eine gestern Abend von Beirut hier ankommende Französische Kriegsbrigg hat die Nachricht mitgebracht, daß die Gebirgs-Bewohner vom Libanon die Feindseligkeit, welche bisher unter ihnen herrschte, vergessen und sich verbunden haben, gemeinschaftliche Sache gegen die Albanesischen Truppen des Großherrn zu machen. Bereits ist es zu einem Scharmügel in der Nähe von Tripolis gekommen, in welchem die Albanesen 3 — 400 Mann verloren, und man erwartet deshalb mit Ungestlichkeit die Rückkehr des Kapitbootes, um zu erfahren, welche Maßregeln Omar-Pascha ergriffen haben wird, um den Aufstand zu unterdrücken. Zwei der am meisten kompromittirten Scheiks haben sich an Bord einer Französischen Brigg geflüchtet. Die Karavane von Bagdad wurde von den Insurgenten zwischen

Damaskus und Beirut angegriffen, doch erhielt man die an Franken gerichteten Packete und Briefe zurück.

I n d i e n

Bombay den 1. Oktober. Der Marquis von Tweeddale, neu ernannter Statthalter von Madras, ist in Indien eingetroffen, und es hat sich das Gerücht verbreitet, daß er sehr bald an die Stelle des Lord Ellenborough als General-Gouverneur treten werde, da dieser nach England zurückkehren wüßte.

Kalkutta den 16. September. (N. H. Z.) Die Engländer marschiren nunmehr wirklich auf Kabul. Zwar heißt diese Bewegung, der Konsequenz wegen, noch immer ein Rückzug und wird als ein Mondber angesehen, um diesen Rückzug zu decken; nach den letzten Nachrichten aber waren die Generale Nott und Pollock auf dem Marsche nach Kabul, und in diesem Augenblicke weht vielleicht schon die Britische Flagge auf Bala Hissar.

Aus Indien selbst lauten die Nachrichten im Ganzen unbefriedigend; bedeutende Fallissements (Fergusson Gebrüder und Compagnie), Furcht vor Hungersnoth in Folge einer schlechten Aernde, der Verlust eines Theils des 62ten Regiments, welches auf dem Wege nach Dinapore auf dem Flusse Schiffbruch litt (262 Personen sind umgekommen), die Strandung der Barke „Ricardo“ und dergleichen drücken die Stimmung nieder.

C h i n a

Macao den 26. Juli. Die Expedition hat glücklichen Fortgang, wie ein Rundschreiben des Bevollmächtigten ergibt. Am 23. Mai verließen die Truppen Tschapu, blieben bis zum 13. Juni auf den rauhen Inseln und liefen dann in den Fangtschiang ein (der nach Nanking und dem großen Konal führt). Dort hatten die Chinesen große Werke errichtet, und sie vertrauten so sicher auf einen glücklichen Erfolg, daß sie die Rekognoszirungsböte ruhig herankommen ließen. Am 18. begann eine heftige Kanonade von 2 Stunden, worauf die Chinesen den Kampf aufgaben und die Engländer landeten. 253 Kanonen wurden in den Batterien genommen, meistens von einem schweren Kalber und über 11 Fuß lang, mit Bambusvisiren. Die Engländer hatten 2 Tode und 25 Verwundete. Am 19. Juni wurde die Stadt Schanghai bombardirt und besetzt; 48 Kanonen fielen den Siegern in die Hände; die öffentlichen Gebäude wurden zerstört; die Behörden entflohen nach Nanking; die Regierungskornmagazine wurden dem Volke preisgegeben. Der Bevollmächtigte fuhr den Fluß Wasing, an welchem Schanghai liegt, noch 50 Miles weiter hinauf, und zwei Feld-Batterien waren die Weite dieses Zuges; wir dürfen also nächstens die Nachricht von der Einnahme von Nanking erwarten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 12. November. Das Ministerial-Blatt für die gesammte innere Verwaltung publicirt nachstehende an sämmtliche Königl. Regierungen ergangene Circular-Verfügung des Finanz-Ministeriums, den Handels-Verkehr mit Rußland betreffend:

„Die Königl. Regierung empfängt hierbei den Kaiserlich Russischen Ukas vom 9. Juli d. J., wodurch mehrere Verkehrs-Erleichterungen an der Preussisch-Russischen Landgränze, so wie für verschiedene Getreide-Sorten bei der Einfuhr aus den diesseitigen Staaten zur See nach Rußland angeordnet worden sind. Die danach zugelassenen Zoll-Erleichterungen für Fuchsfelle, Geschirre von Gayance und ordinärem Hon, für Wein- und Hanffabrikate, Pferde, Seife und Getreide, gelten jedoch nur für verarbeitete Preussische Erzeugnisse. Daß die Waare wirklich diesseitigen Ursprungs ist, bleibt nach dem Ukas durch Bescheinigung der Bezirks-Behörden nachzuweisen.

Es wird den Zweck fördern, wenn die Ausstellung dieser Bescheinigung durch die ordentliche Polizei-Behörde des Polizei-Bezirks, in welchem die Waaren erzeugt worden sind oder wo der Fabrikant wohnt, geschieht. Dieselben haben diese Ursprungszeugnisse auf den Antrag der betreffenden Fabrikanten oder Kaufleute nach dem Formulare, wie es sich hinter den Abdrücken des Ukases und Verzeichnisses vorfindet, auszustellen. Die Zeugnisse werden vom Deklaranten und der auszustellenden Behörde unterzeichnet, und mit einem Abdrucke des Siegels der letzteren versehen. Für den Fall der Versendung von Pferden oder von Getreide in unverpacktem Zustande passen zwar die Ueberschriften der zweiten und dritten Spalte des Waaren-Verzeichnisses in dem anliegenden Formulare nicht. Um indessen Anstände bei den Russischen Gränz-Behörden wegen Ungleichförmigkeit zu begehen, und um die Bescheinigung durch die Bezirks-Behörden nach dem Wort-Inhalt des Ukases zu bewirken, ist das Formular genau auch bei solchen Gegenständen zu befolgen, alsdann aber statt der in den Spalten des Verzeichnisses enthaltenen Rubriken diejenige Bezeichnung des Gegenstandes, dessen Zahl oder Maß näher anzugeben, welche die Natur der Waare etwa mit sich bringt. Die Ausstellung und Behandigung an den Extrahenten erfolgt stempel- und gebührenfrei.

Fünfzehn weitere Exemplare des Ukases etc. werden der Königlichen Regierung zur Mittheilung an die betreffenden Behörden und zu sonst geeignetem Gebrauch beikommand übermacht, unter dem Auftrage, den dortigen Bedarf an Formularen zu den Ursprungszeugnissen anzuzeigen, da zweckmäßig befunden ist, solche hier Deutsch und Russisch abdrucken zu lassen. Zu übersehen ist dabei nicht, daß

diese Zeugnisse, gleich dem begehenden Kaiserlichen Ukas nur auf das Kaiserreich Rußland Bezug haben, nicht zugleich auf das Königreich Polen. Wegen der Erleichterung des diesseitigen Handels-Verkehrs nach Polen steht eine besondere Verordnung der obersten Verwaltungs-Behörde zu Warschau bevor, worüber das Nähere seiner Zeit nachfolgen wird.

Hiernach hat die Königl. Regierung das Erforderliche bekannt zu machen und die betreffenden Beamten mit Instructionen zu versehen.

Berlin den 28. Septembers 1842.

Der Finanz-Minister. In dessen Abwesenheit
Beuth."

Berlin. — Man erfährt jetzt, daß der von vielen Zeitungen mitgetheilte Entwurf zum neuen Ehegesetzwort allerdings authentisch sei, und daß solcher aus der Feder unseres Gesandten in London, Ritters Dr. Bunsen herrühre, welcher dieserhalb lange Zeit mit mehreren hohen Personen in Korrespondenz gestanden. Auf diese Weise erklärt sich nun, wie dieser Gesetzentwurf aus den Elementen der Englischen Gesetzgebung und des Katholischen Kirchendogmas konnte zusammengesetzt werden, da Herr Bunsen schon Jahre lang fern von unserm Vaterlande unter fremden Einflüssen lebt, und deshalb mit unsern Verhältnissen weniger bekannt zu sein vermag. Daß gerade die Bestimmungen des neuen Ehegesetzes in Preußen Widerstand finden, liegt in dessen fortschreitender Geistesbildung, wodurch unser Staat nur den an materieller Macht bedeutend größern Staaten Europa's gleichgestellt wird. Preußen verlangt, daß seine Gesetze aus seinem Geiste und aus der Kenntniß seiner Verhältnisse hervorgehen. Wenn man von gewisser Seite her die Behauptung aufstellt, daß Konstitutionen aus fremden Ländern nicht auf andere Staaten anwendbar wären, so sollte man doch dieselbe Ansicht auch bei der Gesetzgebung theilen. (Rhein. Ztg.)

Berlin (Karlsruh. Ztg.) In Beziehung auf die Stellung, welche in Betreff der Ansichten und Forderungen der Zeit einen Theil der Bürgerschaft von Breslau in der Huldigungsperiode einnahm und sich dadurch die Unzufriedenheit des Gouvernements zuzog, steht man hier sehr gespannt der Entscheidung entgegen, welcher der von der Stadt vorgeschlagenen Candidaten zu der erledigten Oberbürgermeisterstelle die Befähigung erhalten wird. Dem Regierungsrath Pinder, welcher die Mehrzahl der Stimmen bei der Wahl erhalten hat, dürfte das Terrain, auf dem er sich bisher in seinem amtlichen Wirkungskreise bewegte, vielleicht auch die Eigenschaften, durch die er sich zu diesem Posten bei dem oben erwähnten Theile der Breslauer Einwohnerschaft empfohlen hat, gerade bei der Regierung nicht zur Empfehlung dienen. Die beiden anderen Candidaten aber sollen nach dem Ausspre-

che vieler Breslauer selbst nur ihren lebhaften Aclamationen für Reformen die auf sie gefallene Wahl verdanken, während ihnen mehr oder minder alle Eigenschaften fehlen, die von dem Vorsteher der Administration einer so großen, nahe an 100,000 Seelen zählenden Gemeinde gesprödet werden. Ursachen genug, daß die Regierung die Befähigung eines oder des anderen dieser Candidaten in eine reifliche Ueberlegung zieht. Auf der anderen Seite erfährt man, daß die von vielen größeren Gemeinden der Rheinprovinz beantragte und nachgesuchte Ertheilung einer Ständeordnung, so weit sich die in jener großen Provinzialabtheilung beibehaltene Französische mit der in den übrigen Provinzen geltenden, so verschiedenen Rechtspflege vereinbaren lassen wird, sicher gewährt werden dürfte.

Berlin. — Der Gymnasialoberlehrer und Professor zu Königsberg, Dr. Lehms, hat, laut brieflichen Mittheilungen, das ihm angetragene Direktorat des Königsberger sogenannten Stadtgymnasiums, welches bisher der Schulrath und Professor Dr. Lucas inne hatte, abgelehnt. Die Wahl ist jetzt auf den Dr. Rupp gefallen.

Salzpreise.

In der amtlichen Mittheilung über die ständische Sitzung zu Berlin vom 28. Oktober d. J. heißt es unter Anderem:

„Jeder habe die Hoffnung der Ermäßigung der Salzpreise mit Freude begrüßt.“

Der Richtigkeit dieser Behauptung können wir insofern widersprechen, als von sehr Vielen die in der Berliner Zeitung sub voce „Steuer-Erlaß“ ausgesprochene Ansicht getheilt wird, wonach der wohlwollenden Absicht Seiner Majestät des Königs — den Steuer-Erlaß vorzugsweise der ärmeren Klasse zuzuwenden — durch eine Ermäßigung der Salzpreise nicht vollständig entsprochen werde.

Wir wollen an diese Ansicht nur noch folgende Bemerkungen knüpfen:

1) Die Wahl- und Schlachtsteuer ist auch eine vorzüglich durch die dabei von Seiten der Steuerbehörde auszuübende Kontrolle ziemlich verhaft gewordene Steuer. Dies beweist hauptsächlich die Menge der Defraudations- und Injurienprozesse, welche alljährlich aus dieser Veranlassung anhängig gemacht werden. Nicht genug also, daß die Gewerbe, welche dieser Steuer unterliegen, durch deren Aufhebung von einer den Betrieb beengenden Kontrolle Befreiung erlangen, so würde auch eine zahlreiche Beamtenklasse eine freundlichere Stellung im Publikum, mit dem sie so vielfach in Verkehr treten muß, gewinnen, und eine große Zahl der so nachtheilig auf die Moralität der Bevölkerung wirkenden Prozesse würde schwinden. Daß durch die Aufhebung der Wahl- und Schlachtsteuer vorzugsweise die ärmere Klasse theilhaftig wird, geht schon

daraus hervor, daß der Wohlhabendere mehr andere Speisen genießt, die dieser Steuer nicht unterliegen, z. B. Wildpret, Federwich 2c.

2) Unterliegen bekanntermaßen der Dienstbote und der Tagelöhner ebenfalls der Klassensteuer. Dafür nun, daß sie Salz genießen werden, welches ihr Dienstherr wohlfeiler eingekauft hat, wird er ihnen ihren Dienstlohn scheinlich nicht um das erhöhen, was er am Salze gewinnt. Jene beiden also, welche von ihrem Dienstherrn beköstigt werden, sind durch die Ermäßigung der Salzpreise um gar nichts gebessert.

Hoffen wir, daß dergleichen Stimmen nicht unberücksichtigt bleiben, noch ehe den desfallsigen Wünschen der Stände-Ausschüsse die allerhöchste Sanction unsers so weisen und gerechten Monarchen zu Theil wird. (Dresl. Jtg.)

Kunst und Wissenschaft.

Zu den erfreulichen Erscheinungen in dem hiesigen geistigen Leben gehört vorzugsweise die Thätigkeit, welche der hier im vorigen Jahre begründete naturwissenschaftliche Verein in immer höherem Grade entwickelt, und der Aufschwung, welchen er besonders in der letzten Zeit genommen hat. Die Theilnahme für denselben wird im größeren Publikum dadurch gewiß wachsen, daß von jetzt an die allgemein ansprechenden Vorträge desselben wöchentlich in öffentlichen Sitzungen gehalten werden sollen. Namentlich steht eine interessante Reihe von Vorträgen über Daguerrotypie, Galvanoplastik, elektromagnetische Maschinen u. s. w. zu erwarten, wie sie noch überall Anklang gefunden haben und hier gewiß um so sicherer finden werden, als sie in der Regel durch viele erklärende Versuche begleitet seyn sollen.

Sehr störend für die Wirksamkeit des Vereins ist freilich wohl der Mangel eines eigenen Lokals, welches zu erwerben seine Mittel allein noch lange nicht ausreichen werden, und ohne welches doch die Vermehrung der Vereinsammlung unthunlich ist. — Von Seite der vorgesetzten Behörden ist der Verein bisher ohne Unterstützung und seine Wirksamkeit ohne Beachtung geblieben, so daß er nur durch die nicht unerheblichen Opfer seiner nicht zahlreichen Mitglieder so weit geführt worden ist. Auffallend ist es, daß unter der Zahl derselben die Namen Wieser vermißt werden, von denen man voraussetzen sollte, daß ihnen naturwissenschaftliches Interesse nicht abgehe, oder doch Förderung wissenschaftlicher Unternehmungen am Herzen liegen müsse.

Der Verein hat gleich bei seinem Beginn seine Tendenz dahin ausgesprochen, mehr ein naturwissenschaftliche Kenntnisse verbreitender und naturwissenschaftliche Studien anregender, als ein eigentlich naturforschender Verein seyn zu wollen. Diesen Ziele hat er bisher unausgesetzt nachgestrebt; fast alle neueren Erscheinungen der naturwissenschaftlichen Literatur angeschafft und eine bereits recht an-

sehnliche Bibliothek gebildet, die nach dem Statute des Vereins unveräußerlich ist und für den Fall der Auflösung desselben Eigenthum der Stadt Posen wird. In Rücksicht hierauf, so wie auf die den Lehrern an städtischen Schulen gestattete freie Benutzung der Vereinsbibliothek, haben sich die hiesigen städtischen Behörden schon früher veranlaßt gefunden, dem Vereine einen jährlichen Beitrag zu bewilligen, die einzige sehr dankenswerthe Unterstützung, die ihm bisher aus anderen, als seinen eigenen Mitteln, gemorden ist.

Da er die großen Schwierigkeiten des ersten Beginns glücklich besiegt hat, so dürfte sein weiteres Gedeihen nicht zu bezweifeln seyn, namentlich wenn sich, wie zu erwarten, die Theilnahme des gebildeten Publikums immer mehr ihm zuwendet.

Berichtigung. In der letzten Nummer dieser Jtg. ist unter „Musikalisches“ statt: zufällige Mittheilung, zu lesen: gefällige Mittheilung des Hrn. Kambach.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 22. Nov.: Die Günst des Augenblicks; Lustspiel in 3 Akten von E. Devrient. Hierauf: Die Erholungs-Reise; Lustspiel in 1 Akt von Ungely. — Herr Gremmer, vom Stadttheater zu Bremen, im ersten Stück: Landrath Brückner, im zweiten: Casar Heinicke, als Gast.

Für Liebhaber der neuern Geschichte des Großherzogthums Posen.

Die vollständige Posener Deutsche Zeitung von 1808 bis 1842, so wie die vollständige Posener Polnische Zeitung von 1808 bis 1815, nach Jahrgängen gebunden, ist für den zehnten Theil des Ankaufspreises zu erhalten bei E. S. Mittler in Posen.

Einzelne Jahrgänge werden nicht abgelaufen.

Mein Konzert findet heute Abend $\frac{1}{2}$ 7 Uhr im Saale des Hôtel de Dresde bestimmt statt. Einzelne Billets à 20 Sgr. sind nur in der Conditorei des Herrn Giovanoli, und 3 Billets zusammen für $1\frac{1}{2}$ Rthlr. 2c. in der Mittelerschen Buchhandlung bis 5 Uhr zu haben.

Adalbert Engelhardt,
Pianist aus Weimar.

Ergebenste Dankagung
für 10 Rthlr., die bei der Feier eines Familienfestes am 12ten Oktober c., und für 9 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf., welche als Antheil aus der Einnahme eines für die Armen gegebenen Konzerts zum Besten der hiesigen Waisenmädchen-Anstalt gespendet wurden.

Der Vorstand der Waisenmädchen-Anstalt zu Posen.

Edictal-Citation.

Die **Christiane Hartmann**, welche am 4ten September 1808 geboren, ist seit dem Jahre 1830, in welchem sie sich mit einem Soldaten des 19ten Infanterie-Regiments von Posen nach der Rhein-Gegend begeben haben soll, verschollen, und daher ihre Todeserklärung beantragt worden.

Wir haben daher einen Termin auf den 29ten August 1843 Vormittags um 10 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstätte anberaumt, zu welchem wir die **Christiane Hartmann**, so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch unter der Warnung vorladen, daß, im Fall in diesem Termine von Seiten der **Christiane Hartmann**, oder deren Erben, sich Niemand melden sollte, erstere für todt erklärt und deren Vermögen ihren sich gemeldeten Erben ausantwortet werden wird.

Militzsch den 5. September 1842.

Königlich Preussisches Stadtgericht

Die dem Militär-Fiskus zugehörigen drei Holzplätze zwischen dem Gerberdamm und dem linken Wartha-Ufer, welche bisher an die Holzhändler **Krzyzanowski** und **Bischoff** verpachtet waren, mit ultimo d. J. aber pachtlos werden, sollen entweder im Einzelnen, oder zu Zweien, oder im Ganzen, vom 1sten Januar k. J. ab auf Sechs Jahre hintereinander anderweit verpachtet werden, zu welchem Behuf wir einen Termin auf

Montag den 5ten December cr. Vormittags 9 Uhr

im Bureau der Festungsbau-Direction angesetzt haben.

Pachtlustige wollen ihre Offerten schriftlich und versiegelt, unter Vermerk des Inhalts, bis zu diesem Termine bei der Festungsbau-Direction einreichen, woselbst zu der gedachten Zeit die Submissionen eröffnet und mit dem Meistbietenden unter Vorbehalt höherer Genehmigung der Kontrakt abgeschlossen, oder, nach dem Ermessen der Festungsbau-Kommission, an die Submissionen ein mündliches Licitations-Verfahren geknüpft werden soll. Die Submissionen- und Kontrakt-Bedingungen können ebendasselbst jederzeit eingesehen werden.

Posen den 15. November 1842.

Königliche Festungsbau-Kommission.

Publicandum.

Mittwoch den 30sten November d. J. Vormittags 11 Uhr sollen in der Emcher Forst zu **Koziedoly**, unweit **Lugi** bei **Kions**, 1192 Klaftern verschiedenes Knüppelholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schrimm den 16. November 1842.

Der Auktions-Commissarius
Slogier.

Einem jungen Menschen von guter Erziehung, der mit hinreichenden Schulkenntnissen versehen, und der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, wünschen in die Lehre zu nehmen

Bieczynski & Schmidt,
Comptoir: Breslauerstraße No. 12.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nach dem Abgange meines bisherigen Geschäftsführers, das Tapezier-Geschäft unter Leitung eines in Berlin engagirten, zuverlässigen und geschickten Tapeziers fortsetze.

Posen den 19. November 1842.

Verwittwete Tapezier **Salomon.**

Facelform-Pianofortes,

des kräftigen Tones, den Flügeln wenig nachgebend, in äußerst geschmackvoller Bauart und der Stimmenhaltung ganz besonders beachtenswerth, habe ich so eben erhalten und widme dem sich dafür interessirenden Publikum die ergebene Anzeige.

Louis Falk.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen daß ich meine

Kurze Waaren-Handlung und Herren-Garderobe-Artikel

von Markt No. 39. nach Markt-Ecke No. 45. in das Haus des Herrn Commerzien-Raths **Wielefeld** verlegt habe.

Vortheilhafte Einkäufe in der jetzigen Frankfurter Messe setzen mich in den Stand, alle in dieses Fach einschlagende Artikel, besonders aber dauerhafte Jacken und Unterhosen in Wolle und Baumwolle zu den allerbilligsten Preisen verkaufen zu können, welches ich einem hohen Adel und verehrten Publikum zur gefälligen Beachtung empfehle.

Adolph Bredig.

Gerberstraße No. 19. im ersten Stocke, sind 2 meublirte, gut heizbare Zimmer, einzeln oder im Ganzen, desgleichen ein Flügel zu vermietthen.

Wegen baare Zahlung
1 Carton und 12 Stück woblriechende Seife für
7½ Sgr. bei **Klawir**, Breslauerstr. No. 14.

Zum Räuchern
empfehl Blumenessenz, Papier, Chinesische Kerzen, auch Königspulver zu 1½ Sgr. die Fl.
Klawir, No. 14. Breslauerstraße.

Montag den 21. November frische Wurst und Sauerkohl, wozu einladet **Wwe. Krättschmann**, Halbdorffstraße No. 1.

Die Porzellan-, Gesundheits-
Geschirr-, Steingut- und Glas-
waaren-Handlung

von

Michaelis M. Misch,

Posen, Judenstraße No 4.,

empfehlte die reichste und vollständigste Auswahl von verschiedenem weißen, bemalten und vergoldeten Porzellan, Berl. Gesundheits-Geschirr, Steingut aller Art, so wie auch Böhmisches, Schlesiendes und Englische Glaswaaren aller Sorten.

Gedachte Handlung erlaubt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß sie ihr Lager durch vortheilhafte Einkäufe großer Quantitäten auß. reichhaltigste vergrößert hat, alles aus den vorzüglichsten Fabriken bezieht, daß sie durch direkte Verbindung mit denselben in Stand gesetzt ist, alle mögliche Artikel zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen, wovon sich Jeder leicht überzeugen wird, der dieselbe besuchen oder mit Aufträgen beehren wird.

Außer den gewöhnlichen Artikeln empfiehlt dieselbe noch ein reiches Lager von vergoldeten und bemalten Porzellanen, als: **Kaffee- und Theeservice**, komplett in der neuesten Form, zu den Preisen von 5½ Rthlr. bis 40 Rthlr., **Tassen** von 2⅓ Rthlr. das Duzend bis 36 Rthlr., **Cabarets** in 2, 3, 4 und 5 Theilen, von 2 Rthlr. bis 8 Rthlr., **Thegines**, **Blumenvasen** von 15 Sgr. bis 20 Rthlr., **Ruchenkörbe** von 3 Rthlr. bis 10 Rthlr. das Paar u. s. w.; ferner in weißen und couleurten Glaswaaren, als: **Fruchtkörbe**, **Pyramiden**, **Punschbowlen**, **Zuckerkörbe**, **Menagen**, **Salatschaalen**, **Butter- und Käseglocken**, **Pokale**, **Theebüchsen**, **Flacons** u. s. w.; verschiedene Sorten lackirter Waaren, als: **Kaffeebretter**, **Leuchter**, **Brotkörbe**, **Zuckerboxen** u. s. w.; **Fischmesser** von vorzüglicher Güte, und **Löffel** von Composition und Neusilber.

Geschirre aller Art und zwar zu dem **größten Bedarf**, werden zu auffallend billigen Preisen verlichen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird gebeten, genau auf obige Firma und **No 4** achten zu wollen.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 13. bis 19. November.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffster	höchster		
13. Novbr.	+ 3,2°	+ 9,1°	27,3 = 9,12	SW.
14. "	+ 2,1°	+ 5,2°	27 = 7,0 =	SW.
15. "	+ 0,6°	+ 2,6°	27 = 10,0 =	SW.
16. "	- 2,3°	+ 1,2°	27 = 11,0 =	ND.
17. "	- 4,2°	+ 0,2°	28 = 2,0 =	D.
18. "	- 4,2°	+ 0,4°	28 = 3,0 =	W.
19. "	+ 0,1°	+ 0,8°	28 = 4,7 =	SW.

Börse von Berlin.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 17. November 1842.	Zins-		Preuss. Cour.	
	Fuss.	Brief.	Preuss.	Geld.
Staats-Schuldscheine *)	3½	104	103½	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102½	101½	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	90	—	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	102	101½	—
Berliner Stadt-Obligationen *)	3½	102	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	102½	102	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	105	—	—
ditto ditto ditto	3½	102	—	—
Ostpreussische ditto	3½	103	102½	—
Pommersche ditto	3½	103½	—	—
Kur- u. Neumärkische ditto	3½	104	—	—
Schlesische ditto	3½	102	—	—
Action.				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	125½	—	—
dto. Prior. Oblig.	4	103½	102½	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	123	122	—
dto. Prior. Oblig.	4	—	102½	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106	—	—
dto. Prior. Oblig.	4	103	—	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	59	—	—
dto. Prior. Oblig.	4	—	94½	—
Rhein. Eisenbahn	5	80	79½	—
dto. Prior. Oblig.	4	97½	—	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	100	—	—
ditto Prior. Oblig.	4	—	101½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	9½	—
Disconto	—	3	4	—

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupon 1/4 pCt.

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 18. November 1842.

(Der Scheffel Preuss.)

	von			bis		
	Ruß.	Byz.	sh.	Ruß.	Byz.	sh.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	1	17	6	1	18	6
Koggen ditto	1	5	—	1	5	—
Gerste	—	27	—	—	28	6
Hafer	—	20	—	—	21	—
Buchweizen	1	10	6	1	11	—
Erbfen	1	12	6	1	13	—
Kartoffeln	—	17	—	—	18	—
Heu, der Tr. zu 110 Pfd.	1	7	6	1	8	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	20	—	6	21	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	7	6